

SONGTEXTE

Die Mütter on Kur

Doppel-CD
Bestellnummer 939514
Verlag Gerth Medien
www.gerth.de

Fotos: Sergej Falk

www.die-muetter.de

CD 1

1. Wie schön

Frauen haben immer Stress beim Rückwärts-Parken,
Männer stehn total auf teure Auto-Marken.
Frauen reden viel und immer drum herum,
Männer finden Reden schon grundsätzlich dumm.

Männer fragen wirklich niemals nach den Wegen,
Frauen träumen immer von Top-Model-Laufstegen.
Frauen sprechen Spanisch, Männer mögen Mathe.
Männer trinken Bier und Frauen Kaffee-Latte.

Frauen gehn nur shoppen oder kriegen eben Kinder.
Männer könn nich putzen, werden deshalb auch Erfinder.
Frauen bauen Nester, Männer gehen Jagen,
dann is ja alles klar – oder gibt's dazu noch Fragen?

Wie schön, wie schön, sind butter-weiche Kuhlen.
So sieht man diese Welt, so kann man sich drin suhlen.
Wie schön, wie schön, wir lieben Schnee von gestern.
Frauen gucken Traumschiff, Männer lieber Western.

Der Deutsche hat nen Bierbauch und trägt Lederhosen.
Der Ami futtert Burger nur in XXL-Dosen.
Franzosen sprechen nur Französisch, sind Baguette-Erfinder.
Die Türkin hat n Kopftuch – und an die 7 Kinder.

Der Briten hat die Zähne schief, doch kennt die besten Witze,
China spioniert uns aus durch jede kleinste Ritze.
Löwen, Elefanten – das ist Afrika!
Italien kennt nur Fußball und die Mafia.



Katholiken, die verderben sich beim Sex doch nur den Spaß.
Evangelisch sein heißt: Kirchensteuer zahlen – das war's!
Fromme leben öde und erziehn an andern rum,
glauben zweifel-los dem Bibel-Poesiealbum.

Wie schön ...

Thesen, Phrasen dreschen, das gibt uns Sicherheit.
So mancher wirkt im Mantel der Klischees total gescheit.
Doch wenn man auch mal Neues in sein Hirn einwebt,
dann kann es sogar sein, dass man – leichter lebt.

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



2. Ach, Sie auch hier ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

3. Ich will dich nicht verlassen

Ich habe ganz schön lang nach dir gesucht.
Ich wollte, dass wir gut zusammen passen!
Und als ich dich dann irgendwann auch fand,
da konnte ich mein Glück noch gar nicht fassen.
Wie füreinander gemacht,
anatomische Präzision,
auch trotz der ersten Zweifel
nach ein paar Tagen schon ...

Oh – ich will dich nicht verlassen!
Du bist so wunderschön,
verlockend anzusehn!
Oh – ich will dich nicht verlassen!
Bei dir ist es so nett,
doch einmal muss es sein:
Adieu – mein Bett!

Der Trennungsschmerz ist jeden Morgen groß!
Ich sehne mich am Morgen nach dem Abend,
wo ich erschöpft dann wieder zu dir stoß,
an dir, an meinem Ruhepool, mich labend.
Es gibt Menschen, die verlassen dich
ohne Zucken mit der Wimper,
werfen mir mein Zaudern vor
als Weichei-Gepimper!

Oh – ich will dich nicht verlassen ...

Aus Liebe zu dir werd ich auch mal krank,
dann will mein Körper meinen Geist regieren.
Doch wenn was wirklich Schönes vor mir liegt,
kann sich dies Tiefgefühl auch schnell verlieren.
Wir hatten frohe Stunden.
Auch dunkle warn dabei.
Wir sind uns so vertraut.
Wie komm ich bloß von dir frei?

Du und ein gutes Buch –
was will ich mehr vom Leben?
Manchmal bin ich sicher,
es kann nichts Schönres geben!

Oh – ich will dich nicht verlassen!
Du bist so wunderschön
und kuschlig anzusehn.
Oh – ich werd dich nicht verlassen,
drum bleib ich heut komplett
– am liebsten im Duett –
bei dir, mein Bett.

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink
© 2012 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

4. Es geht drunter und drüber ... (Sketch)
Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



5. Fitness

Mein Bizeps, ja, der gleicht einer Melone,
denn Fensterputzen, das ist gar nicht ohne!
Und stell dir vor, der Musculus Sartorius,
der beugt das Knie, wenn sich die Hausfrau bücken muss.
Und wenn man in den Ecken auch mal richtig putzt,
hat man sogar den Musculus Trapezius benutzt!

Ich brauche nicht ins Fitness-Studio,
ich krieg auch so nen superstrammen Po-o-ooo.
Treppen rauf und Treppen runter,
da werden Muskeln munter,
die ich bisher nur ahnte irgendwo.

Ich schleppe Wasserkisten, voll die schweren,
als ob die 40 Kilo gar nichts wären!
Ich springe in die große graue Tonne,
denn Müll zusammendrücken ist ne Wonne!
Ich robbe auf den Knien und wischen mag ich auch,
das dehnt den Oberschenkel
und macht nen flachen Bauch.

Ich brauche nicht ins Fitness-Studio ...

Dies Sportprogramm ist nicht nur was für Frauen!
Wenn ich das sag, ziehst du die Augenbrauen
mit allen Muskeln deines Angesichtes
hoch und sagst, dass du darauf verzichtest.
Doch glaube mir, es hilft, wenn man da spinnt,
und so der dümmsten Tätigkeit was Gutes
abgewinnt!

Ich brauche nicht ins Fitness-Studio ...

Text: Thea Eichholz
Musik: Thea Eichholz, Lothar Kosse
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

6. Zwiegespräch

Ich will dies, du willst das.
Was nun?
Du willst dies, ich will das.
Sumpfhuhn!
Streit ohne Unterlass.
Was tun?
Keine ist immun im Zickenkrieg.

Er will dies, sie will das.
Sumpfhuhn.
Sie will dies, er will das.
Taifun.
Streit auf dem Pulverfass.
Was tun?
Niemand ist immun im Geschlechterkampf.

Gibt es denn ein Mittel
für die Frau, den Mann,
ein besonderes Kapitel,
wie man's gut schaffen kann?

Ich will dies, du willst das.
Was nun?
Du willst dies, ich will das.
Sumpfhuhn!
Streit ohne Unterlass.
Was tun?
Keine ist immun im Zickenkrieg.

Macht doch mal Zwiegespräch.
Wasn das?
Zwiegespräch, Zwiegespräch.
Macht das Spaß?
Zwiegespräch, Zwiegespräch.
Was bringt mir das?
Probierts mal aus, das wär doch was!



Zwiegespräch, Zwiegespräch.
Erst schweigst du.
Zwiegespräch, Zwiegespräch.
Und du hörst zu.
Dann gibt die Dritte auch endlich Ruh.
Versteht ihr das? Papperlapapp!

Text: Carola Rink, Eberhard Rink
Musik: Pennsylvania 6-5000, Musik: Jerry Grey
Arrangement: Eberhard Rink
© 1940 EMI Robbins Catalog / EMI Partnership
Musikverlag GmbH

7. Raus aus der Nummer ... (Sketch)

Text: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

8. Ich habe Rind gekauft

Ich habe Rind gekauft und habe Pferd gegessen.
Ich habe Huhn bestellt und auf dem Teller steht ne Kuh.
Ich will, verflixt noch mal, was ich bestellt habe auch essen.
Sonst werd ich Vegetarier, denn Möhren machen nicht „Muh“.

Worin ist denn was Anderes versteckt?
Wer hat sich denn dieses ausgeheckt?
Wir haben Rind gekauft und Pferd gegessen.
Was ist denn hier noch falsch deklariert?
Dass dies auch in unsrem Land passiert!
Was draußen draufsteht, das kann man wohl vergessen.

Ich hab mal promoviert. Mir steht mein Dokortitel.
Ich sags ganz ungeniert: Es ist fast alles Plagiat.
Doch es ist lange her, wer will das heute denn noch wissen?
Und diese Doktor-Titel-Diskussion, die find ich langsam fad.

Worin ist denn was Anderes versteckt ...

Was ist denn hier noch falsch deklariert?
Dass dies auch in unsrem Land passiert!
Was draußen draufsteht, das muss man wohl vergessen.
Was draußen draufsteht, das wird alles ... gegessen!

Text, Musik und Arrangement: Eberhard Rink
Rechte beim Urheber

9. Sprüche klopfen ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



10. Sie sind alle mit dabei

Hab ich das grade echt gesagt?
Oder war das meine Mutter?
So wie ich Probleme löse,
machte es schon Onkel Gunther.
Ich hör mich ständig diskutiern
mit Argumenten von Papa.
Ich dacht, ich wäre grad allein,
doch sie sind alle ständig da!

Sie sind alle mit dabei!
Seit meinem allerersten Schrei
prägen sie mein Tun und Wollen,
meine Prinzipien und mein Sollen.
Sie sind alle mit dabei!
Die Gedanken sind nie wirklich frei.
Sowas nennt man Tyrannei!
Sie sind ALLE – STÄNDIG – IMMER – mit dabei!

„Man gibt nicht aus, was man nicht hat“,
ein weiser Spruch von Opa!
„Bei Fremden isst man sich nicht satt!“,
das war für Oma sowieso klar.
Als saß ein kleiner Mann im Hirn,
der sagt, was blöd, was richtig ist
und dafür sorgt, dass man die alten
Sprüche und Geschichten nicht vergisst.

Sie sind alle mit dabei ...

Adieu ihr Lieben, bin schon groß!
Ich danke euch für alles Gute!
Ich bitte euch: Zieht endlich aus –
aber bitte keine Schnute!
Denn wenn ich euren ganzen Kram behielte,
würde mein Kopf platzen.
Mutti geh jetzt, ich versprech dir auch,
nie mit Kaugummi zu schmatzen!

Sie sind alle mit dabei ...

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

11. Lehr-Tasten und Geschenke ... (Sketch)
Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

12. Flügel schenken

Ich weiß es noch genau,
es scheint noch gar nicht lange her,
da konnte ich dich tragen –
das fiel mir gar nicht schwer.
Ich habs noch im Gefühl,
wie du ständig an mir hingst
und wie du dann alleine
deine ersten Schritte gingst.

Dein Anker, deine Wurzeln und dein Nest –
das war für dich
im Abenteuer Leben so lange Zeit nur ich.

Ich möchte dir Flügel schenken,
will dir zeigen, wie man fliegt.
Ich wünsche dir, groß zu denken,
auch wenn man noch am Boden liegt.
Ich möchte dir Flügel schenken,
und tragen sie dich von mir fort,
sollst du wissen: Mein Herz bleibt
für dich auf ewig Heimatort.

Ich weiß es ganz genau,
wie schwer es mir oft fällt,
dich freizugeben, loszulassen
in die große Welt.
Flügel stutzen und dich binden,
nein, das will ich nie,
doch dich segnen in den Stürmen
des „Wieso?“, „Warum?“ und „Wie?“.

Anker, starke Wurzeln und ein Nest –
das wünsch ich dir!
Streck dich zum Himmel aus –
dort gibt es noch viel mehr!

Ich möchte dir Flügel schenken ...

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Benjamin Seipel
© 2012 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

13. Dreifacher Rückblick ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



14. Endlich Ferien

Ich hasse diesen Wecker um zwanzig nach sechs,
und Hausaufgaben checken geht mir wirklich auf
den Keks.

Termine ohne Ende – Reiten, Fußball und Klavier!
Der Kieferorthopäde wartet auch schon um halb
vier.

Dann das Rumdiskutieren mit dem Teenie um die
Jacke.

„Ich nehm doch keinen Schirm mit, Mama, du hast
wohl ne Macke!“

Oooh wann – sind denn endlich Ferien?

Ooohooh – wie viele Tage denn noch?

Oooh wann – sind denn endlich Ferien?

Ooohooh – ich pfeif schon aus dem letzten Loch!

Endlich Ferien! Oh – endlich Ferien ...

Doch schon am zweiten Urlaubstag: Die Stimmung
ist im Keller.

Gezanke – beim Frühstück – jeder will Nutella.

Der Kleine hat beschlossen, es heut ins Guinness-
Buch zu schaffen:

Er wird den ganzen Tag seinen Pyjama nicht
verlassen!

Gequieke und Genörgel, „Fernsehgucken“ schreien
alle.

Ich ahne es bereits, wir sitzen in der Urlaubsfalle ...

Oooh wie – lang warn gleich die Ferien?

Ooohooh – und wann sind sie vorbei?

Oooh, so – lang sind diese Ferien!

Oooh Mann, ich sehne die Schule schon herbei ...

Wieder vorbei – wann sind die Ferien vorbei?

Kids Rap:

Ey Mama, wir nerven gar nicht rum, du bist nur so
was von öde.

Du jammerst ständig rum, deine Nerven wärn so
spröde!

Wahrscheinlich guckst du heimlich
Frühstücksfernsehen, bleibst
im Schlafanzug und legst dich nachher wieder hin –
Verräterin!

Während ich in Bio sitze und schwitze,
hängst du am Telefon, tauschst mit andern Muttis
öde Witze.

Die Schule ist echt heavy – anders als bei euch:
G8 – Du hattest schließlich ein Jahr mehr für all das
Zeuch.

Trotzdem scheint dein Hirn, wenn ich dich frage, voll
leer.

Englisch-Grammatik – ist dir lange schon zu schwer.
Ich brauch dir gar nicht erst zu kommen mit Mathe
und Physik,

da macht es bei dir selbst in 100 Jahren nicht mehr
„Klick“.

Ey Mama, du hast Angst, dass wir dich langsam
auschecken.

In den Ferien kannst du deine miesen Launen nicht
verstecken.

Wir wolln keine Regel. Wir streichen die Segel!

Mama, keep cool – lackier dir deine Nägel!

Oooh – wann sind denn endlich Ferien?

Ooohooh – und wann sind sie vorbei?

Oh – wann sind denn endlich Ferien?

Oh Mann, ich sehne die Schule schon herbei,
denn dann hab ich trotz Wecker frei.

Text und Musik: Margarete Kosse

Rap: Thea Eichholz

Arrangement: Lothar Kosse

© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



CD 2



1. Mütter müssen

Mütter müssen lächeln können,
besonnen und sehr zärtlich sein.
Mütter müssen kochen können,
tun Bio in das Essen rein.
Mütter müssen Kinder lieben,
auch wenn die sich voll blöd benehm.
Mütter müssen stets korrekt sein,
moralisch sauber, angenehm.
Mütter müssen gut aussehen,
egal ob Job und Stress sie plagt.
Mütter müssen schön trainiert sein,
so wies der Fitnesstrainer sagt.

Mütter müssen stark sein,
auch wenn sie sich schwach fühlen.

Mütter müssen jünger wirken,
als hätten sie kein Kind gekriegt.
Und sie sollen schlank und schön sein,
so leicht – wie eine Feder wiegt.
Mütter müssen alles kennen,
witzig und belesen sein.
Außerdem sich engagieren,
in Ehrenamt und Pflegeheim.
Mütter müssen im Beruf
erfolgreich sein und stets gelassen.
Als Richterinnen immer fair,
und dürfen einfach keinen hassen.

Mütter müssen ...

So viele alte Zwänge,
aufgezwungen, selbst gemacht.
Und nun stell ich mir die Frage:
War Muttersein denn so gedacht?
Ja, ja, ja, ja, ja.
Es gibt doch auch Betreuungsgeld.
Ja, ja, ja, ja, ja.

Mütter brauchen Zeit für sich,
wolln auch mal ganz allein aufs Klo,
brauchen blaue Zeit zum Nichtstun,
ne gute Freundin sowieso.

Mütter brauchen Luft zum Atmen,
Freiheit ist ein hohes Gut.
Sie brauchen neue, bunte Wünsche,
und für die eignen Wege Mut!

Mütter können
nicht mehr müssen
– oder sollen.
Mütter wollen stark sein,
dürfen sich schwach fühlen.

Väter müssen Prinzen sein,
Kuschelpapa, Sternekokch.
Sie pflanzen, ernten, wühhn im Garten,
bohrn in die Wand mit links ein Loch.
Väter müssen Psychologen
und pädagogisch wertvoll sein.
Mit hartem Sixpack vorn am Bauch,
schaun bitte wie George Clooney drein.
Väter müssen toll verdienen,
beim Sex gib'ts stets Fortissimo.
Väter, Mütter – ganz egal:
Wissen was man will, macht froh.

Text: Carola Rink, Thea Eichholz
Musik: Carola Rink
Arrangement: Eberhard Rink



2. Wir sind doch viel mehr ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

3. ER

Wenn er mir meinen Nacken krault,
krieg ich ne Gänsehaut.
Unfassbar, wie sein Blick mein Herz
mir immer wieder klaut.
Mir bleibt bei seiner Umarmung
die Luft ganz einfach weg.
Wenn er mich hochhebt fühl ich mich,
als hätt ich fast keinen Speck.
Ich weiß es noch genau, wie er mich fragte:
„Wann heiratest du mich?“, und wie er sagte,
die Schönste, Beste, Tollste bin für ihn – nur ICH!

Doch irgendwann – ich weiß es genau –
kommt er mit einer anderen Frau
daher und die steht jung und süß dann da
und nennt mich „Schwie-Schwie-Schwiegermama“!

Er überholt mich ständig,
ich fühl mich plötzlich alt.
Beim Radfahrn und beim Joggen
macht er extra für mich Halt.
Mein Handy, das kapier ich nur,
weil er es mir erklärt.
Und plötzlich ist er da, der Tag,
wo ER mein Auto fährt!
Es liegt dann lang zurück, dass er mich fragte:
„Wann heiratest du mich?“, und dass er sagte,
die Schönste, Beste, Tollste bin für ihn – nur ICH!

Denn irgendwann ...

Grad eben noch, da saß er süß und
klein in seinem Maxi-Cosi!
Und schwupps, paar Jahre weiter trinkt er
Bier, sagt: „Mama – das ist Rosi!“

Ja irgendwann ...

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



4. **Erst mal nen Tee ...** (Sketch)
Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

5. Was tröstet mich

Neue Schuhe, neue Taschen,
ne Schokolade komplett vernaschen,
ein Ehering, ein Kind im Arm,
ein Feuer am Kamin, schön warm,
mit süßem Honig eine Tasse Milch,
ein Schnulzenfilm von Rosamunde Pilch(er)
ein heißer Urlaub auf Hawaii,
ein Konzert von Bono oder Reinhard Mey!

Was tröstet mich,
macht mich mutig für mein Morgen?
Was tröstet mich,
ein Mittel gegen all das Sorgen?
Was tröstet mich,
schickt mir ein Lächeln bis ins Herz,
das sich so oft nur reimt
auf Trauer, Terz und Schmerz?
Was tröstet mich?
Hilft wieder auf die Beine?
Was sagt mir: Du bist nicht alleine?

Ein schweres Gipfelkreuz erklimmen,
mit Endorphinen sich froh trimmen,
ein heißer Kuss von fremden Lippen,
ein Kick beim Sprung von hohen Klippen,
ein Ave-Maria, ein Kindergebet,
ein Trip ins Land, wo Buddha steht,
ne Begegnung mit dem Dalai Lama,
ein Blick auf andre und ihr schlimmes Drama.

Was tröstet mich ...

So viel verspricht mir Trost auf Dauer.
So viel in mir liegt auf der Lauer
und hofft, dass alles besser wird.
Was muss ich mir nicht übermorgen
voll Mühe wieder neu ausborgen,
bis sich die Traurigkeit verliert?
Sag, welcher Trost hat dich noch nie betrogen?
Sag, welcher Trost ist nicht so schnell verfliegen?

Was tröstet mich ...

Es tröstet mich,
dass einer über allem steht,
es tröstet mich,
dass er mich sieht.

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Lothar Kosse
© 2012 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

6. Ich sehe was, was du nicht siehst

Ich bin anscheinend doch noch nicht so alt,
wie ich mich manchmal fühle.
Das weiß ich, weil ich wie als kleines Kind
immer wieder etwas spiele:
Ein Spiel aus frühesten Kindertagen,
es besteht aus vielen Fragen.
Ich bin mir sicher: Jeder kennt es,
hat es schon einmal gespielt.
Nur schade, dass es sich
nicht mehr so gut anfühlt.

Ich sehe was, was du nicht siehst
und das ist mausgrau.
Ich mein die Flusen in den Ecken,
wie beim Baumwollanbau.
Ich sehe was, was du nicht siehst
und das ist rot-braun-grün.
Du hast gekocht, man kanns am Herd,
am Küchenboden sehn.

Ich sehe was, was du nicht siehst,
es liegt im Gang herum:
Matschige Erde überall
von deinen Joggingsschuhen!
Ich sehe was, was du nicht siehst,
das hat ein graues Fell.
Denn wenn im Kühlschrank was vergammelt,
dann passiert so was schnell.

O welch ein seliges, süßes Urvertraun:
Jaja, die Mutti wird schon nach allem scha-a-aun.
O ja, das lernt Mann schon in Kinderjahren,
lange vorm Klavierspielen und vorm Autofahren,
dieses selig-süße Urvertraun!

Ich hörte das, was du nicht hörst,
vor vielen Jahren schon:
Die schrillen Töne von den Kleinen
aus unserm Babyphon.
Ich höre was, was du nicht hörst,
das piept seit Stunden schon:
Die Wäsche trocknet sich den Wolf
in unserm Waschsalon.

Ein Gutes hat es doch,
dass du nicht alles hörst und siehst,
dass ich inzwischen Falten hab
ist nichts, was dich verdrießt.
Wenn ich meckere statt lobe,
mich schwer in Wallung tobe,
gehts rechts hinein – und links heraus,
das zeichnet dich zum Glück
als echten Mann auch aus.

O welch ein seliges ...

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink, Thea Eichholz
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

7. Was tu ich bloß ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



8. Schmutzwäschehaufen- allergie

Ich geh in den Keller und seh sie schon liegen.
Ich könnte mal wieder die Krätze kriegen:
Sie starrn mich an: Gefühlte tausend Unterhosen.
Da spür ich dies Kribbeln, Gedanken durchtosen
mein müdes Hirn: Alle Fluchtwege sind verstellt.
Ich glaub ich brauch dringend,
ganz, ganz dringend ein Sauerstoffzelt.

Denn ich hab ne Schmutzwäschehaufenallergie.
Ich hab ne Schmutzwäschehaufenallergie.
Ich hab ne Schmutzwäschehaufen-,
Schmutzwäschehaufen-,
Schmutzwäschehaufenallergie.

Ich seh mich dort liegen von Wäsche umgeben:
Babywäsche, Bettwäsche, Buntwäsche,
Bügelwäsche –
Unterwäsche.
Katzenwäsche, Kochwäsche, Leibwäsche,
Plättwäsche.
Viel zu viel, einfach viel zu viel Schmutzwäsche.
Ich rufe an bei meinem Mann und ich sag zu ihm:

*„Hallo, mein süßer kleiner Schatzi.
Komm mal ganz, ganz schnell nach Hause.
Ich brauch mal dringend, dringend deine Hilfe,
du kleiner Schmutzwäschehässcher, du!“*

Denn ich hab ne Schmutzwäschehaufenallergie ...

Schmutzwäschehaufen, Schmutzwäschehaufen.
Schmutz, Schmutz, Schmutz ... wäsche!

Text und Musik: Eberhard Rink
Subtext: Carola Rink
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

9. Ich liebe meine Muttis

In unserm schönen Tourbus
fahren wir heute zum Konzert.
Die Stimmung, die ist gut,
das ist schon mal sehr viel wert.
Wir sehn die tolle Landschaft
an uns vorbeiziehn.
Da kommt mir ein Gedanke
und dem kann ich nicht entfliehn:

Ja, ich liebe meine Muttis,
sie sind ganz wunderbar.
Mit ihnen zu konzertieren,
das geht meiner Seele nah.
Ich liebe meine Muttis,
nur eines nervt mich schon:
Sie können gar nicht schweigen
in ihrer Müttergenesungsunion.

Die Natur hat es so vorgesehen:
Eine Mutti ist genug!
Doch ich hab derer dreie,
das ist Naturbetrug!
Und dafür muss ich leiden
den lieben langen Tag,
weil ich die Mütter-Sprüche
in solchen Mengen nicht vertrag!

Man sagt mir, was ich anziehn soll –
und was lieber nicht.
Die Haare sollt ich strähnen –
das passe zum Gesicht.
Den Bauch soll ich mehr einziehen,
die Brust soll eher raus.
Ich bitte Sie, das hält der stärkste
Mann der Welt nicht aus!

Ja, ich liebe meine Muttis,
sie sind ganz wunderbar.
Mit ihnen zu konzertieren,
das geht meiner Seele nah.
Ich liebe meine Muttis,
nur eines nervt mich schon:
Sie können gar nicht schweigen,
das führt zur Demoralisation.

Sie sind die schönsten Muttis
auf der ganzen Welt,
lieben Mode, Lifestyle, Wellness
und brauchen dafür Geld.
Die Gatten sind zu Hause,
sind die Muttis mal auf Tour,
und die schmeißen dann den Haushalt
für die Müttergenesungskur.

Ich bin hier zwar der Hahn im Korb –
es könnte mir gut gehn,
doch manchmal möcht ich diese Zicken
nur von hinten sehn.

Ja, ich liebe meine Muttis,
das ist doch sonnenklar!
Und wenn die Muttis schlafen,
dann gehts mir wunderbar!
Ich liebe diesen Glücksmoment,
wenn ich sie zu Bett gebracht.
Die Ohren ruhn sich endlich aus
und ich flüstere: „Gute Nacht“.

Text: Eberhard Rink, Thea Eichholz (Str. 2 und 3)
Musik: Eberhard Rink
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

10. Möchtegernkarriere und Schlimmeres ... (Sketch)

Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar



11. Heute fühl ich mal wie du

Sie hat wahrscheinlich bald wieder ihre Tage.
Das mit den Hormonen ist wirklich eine Plage.
Er ist viel zu lange her,
der Besuch beim Traum-Friseur.
Ihr fehlt die Arbeit außer Haus.
Die Wäsche schenkt ihr nicht Applaus.

Er ist wahrscheinlich schon in der Midlife-Krise.
Keine Zeit für Sport, das schlägt auf die Hypophyse.
Er fährt nicht Porsche, sondern Smart.
Das Männerleben ist schon hart.
Ihm fallen die Haare heimlich aus –
ihm fehlt der Aufstieg, der Applaus.

Heute fühl ich mal wie du,
versetze mich total in dich hinein.
Spiele nicht mehr „Blinde Kuh“.
Die Seelen geben sich ein Stelldichein.
Heute kriech ich mal in deine Haut,
mach mit deinem Denken mich vertraut.
Heute fühl ich mal wie du – Ego-Tabu!

Die scharfe Sekretärin sagt so nebenbei,
wie faszinierend ähnlich er ihrem Vater sei.
Sein Sohn lehnt ihn bei Facebook ab.
Die Steuer bringt ihn noch ins Grab.
Er hat beim Parken heut gepatzt,
Seele und Autolack verkratzt.

Sie hat heut auf der Arbeit die Konferenz vergessen,
vorm „Weight Watchers“-Termin sich mit Pommes
vollgefressen.

Sie hat am Po ein Hautproblem,
Orangen kann sie nicht mehr sehn.
Sie sehnt sich nach Romantik pur.
Er renoviert für sie – den Flur.

Heute fühl ich mal wie du ...

Sie sind Zwei vom andern Stern,
haben sich trotz allem gern.
Wenn sie sich mit andern Augen sehn,
dann kann das Wunder geschehn!

Heute fühl ich mal wie du ...

Text und Musik: Thea Eichholz
Arrangement: Eberhard Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

12. Dem Liebsten gewidmet ... (Sketch)
Text: Thea Eichholz, Margarete Kosse, Carola Rink
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

13. Lieber Gatte

Du hättest Vieles werden können,
die Welt stand dir offen!
Ob Lehrer, Maurer oder Banker –
man konnte viel erhoffen!

Nun hast du nen feinen Job, doch leider nicht nur
einen!
Du stehst auf Autos und Musik, doch es will mir so
scheinen:
du hast da noch ne Leidenschaft und die ist Holz,
und darauf bist du sogar noch stolz!

Die Wahl ist schwer, wenn man so vieles kann.
Du bist mein Prinz, mein Held, mein Holz-, mein
Holzfäller-Mann.

Lieber Gatte, lieber Gatte,
schnarch nicht so, schnarch nicht so!
Hör doch auf zu sägen, Bäume zu zerlegen.
Mach mich froh, (bitte, bitte) schnarch nicht so!

Vielleicht ist es ja ein Zeichen
von großer Mannesstärke?
So ober-fleißig wie am Tage
gehst auch nachts zu Werke!

Was für ein Pusten, Sägen, Schnarrn – an Schlaf ist
nicht zu denken!
Ich kann nicht neben dir verharrn, versuch mich
abzulenken.
Ich schieb in beide Ohren tief das Oropax!
Mein Klein-Hirn kriegt davon noch mal nen Knax.

Ich krieg nen Fön, wenn ich nicht schlafen kann,
doch du bleibst stets mein Prinz, mein Held, mein
Holzfäller-Mann!

Lieber Gatte ...

Text, Musik und Arrangement: Thea Eichholz
unter Verwendung von „Bruder Jakob“ (Traditional)
© 2015 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

